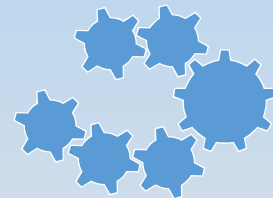


# Hilfen zur Erziehung - aktuelle Herausforderungen

Ein Bericht der freien Jugendhilfeträger Lübeck

Jugendhilfeausschuss 13. August 2020

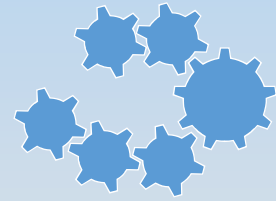
## Vorbemerkungen



- Fokus auf stationäre Hilfen – Herausforderungen sind jedoch auf andere Hilfen ableitbar
- kein Anspruch auf Vollständigkeit
- kein ausschließliches Lübecker Phänomen
- einzelne Herausforderungen hängen miteinander zusammen und oft voneinander ab
- einige Herausforderungen sind bereits in Bearbeitung
- Benennen der Herausforderung als Grundlage für Weiterentwicklungen – im Prozess Aufwachen in Lübeck 2.0

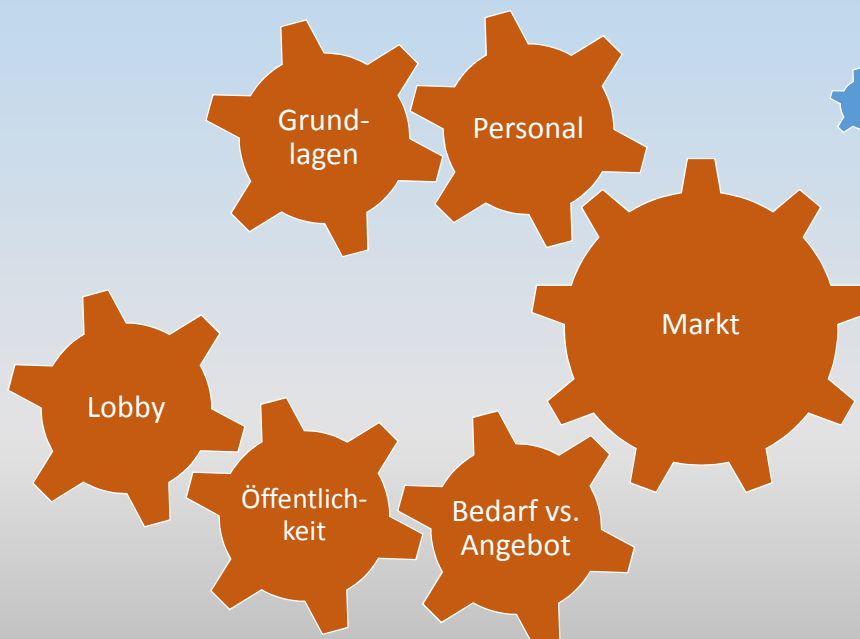
Herausforderungen HzE

# Herausforderungen



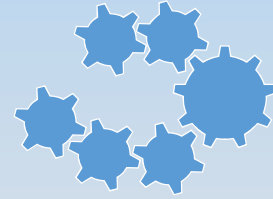
- „veraltete“ Grundlagen vs. aktuellen fachlichen Anforderungen
- Personal
- der Markt
- Bedarfs- und Angebotsentwicklung
- der zwei geteilte Blick der Öffentlichkeit
- fehlende Lobby für betroffene Kinder, Jugendliche und Familien

Herausforderungen HzE



Herausforderungen HzE

## „Veraltete“ Grundlagen



- KJVO mit Personalschlüsselvorgaben aus den 80er Jahren
- aus professioneller Sicht sind Bedingungen für Fachkräfte immer weniger akzeptabel
- gekündigter Landesrahmenvertrag
- „aber“: Lübeck Modell der stationären Hilfen

1. 4,6 Fachkräften zuzüglich der notwendigen pädagogischen Ruf- und Nachtbereitschaft,

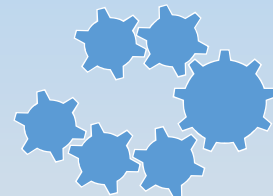
a) auf zehn minderjährige Mütter/Väter in gemeinsamen Wohnformen für Mütter/Väter und Kinder (§ 19 SGB VIII),

b) auf zehn Kinder und Jugendliche in Einrichtungen über Tag und Nacht (§ 34 SGB VIII).

Bei kleineren Gruppen darf der Wert von 3,4 Fachkräften, zuzüglich der notwendigen pädagogischen Ruf- und Nachtbereitschaft, nicht unterschritten werden,

Herausforderungen HzE

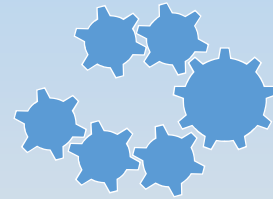
## Fachliche Anforderungen „heute“



- Spannungsfeld zwischen hohen Erwartungen, prekären Rahmenbedingungen und dem Bedarf der Kinder
- Was brauchen Kinder in den Hilfen zur Erziehung?– fachlicher Exkurs in das Erleben und Verhalten von „unseren“ Kindern
- Möglichst früh das „richtige“ tun
- Überforderte Kinder und Eltern treffen auf überforderte Systeme?
- Überforderung führt zur Ausblendung der Komplexität
- Der beste Schutz für Kinder sind gut qualifizierte, gelassene Fachkräfte und wachsamen Erwachsene

Herausforderungen HzE

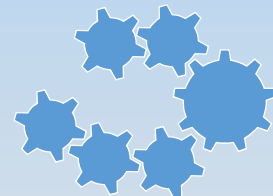
## Personal



- Fachkräftemangel ist nicht nur Herausforderung in KITAs und Industrie
- Aufgaben in den HzE sind belastend, sozialer Markt bietet reichlich Alternativen
  
- Zusatzinformation: Bei den freien Trägern Lübecks sind in den HzE rund 300 Fachkräfte tätig

Herausforderungen HzE

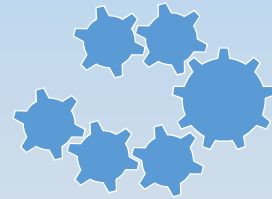
## Der Markt



- von Tagessätzen, Fachleistungsstunden und Budgets
- Belegung: viele Anbieter, ein Nachfrager (!), kein Markt
- Anbieter-Wettbewerbssituation
- Vorhaltekosten: wirtschaftliche Risiken liegen bei den Anbietern
- Auslastungsquote in Theorie und Praxis: fehlende Belegung ist nicht aufholbar

Herausforderungen HzE

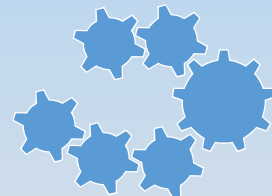
## Bedarfs- und Angebotsentwicklung



- „Markt“-Entwicklung ist nicht transparent: Wer braucht alles was, in welchem Umfang, zu welchem Zeitpunkt?
- Welche Angebote entstehen gerade mit welcher Zielrichtung und in welchem Umfang?
  - quantitative Bedarfe sind stichtagsbezogen bekannt
  - qualitative Bedarfe sind nicht gebündelt bekannt
- Beziehungsgestaltung: kooperatives Verhältnis zwischen Kostenträger, Leistungserbringer und Leistungsempfänger ist Qualitätsmerkmal

Herausforderungen HzE

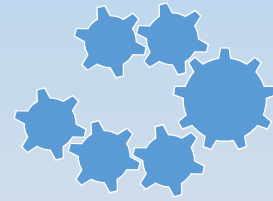
## Der Blick der Öffentlichkeit



- ist oft (nur) geprägt von monetären Gesichtspunkten
- wird – auch in Fachkreisen - oft gelenkt/bestimmt von „schiefgelaufenen“ Einzelfällen, statt von Erfolgen
- wird intensiv, wenn das Kind in den Brunnen gefallen ist

Herausforderungen HzE

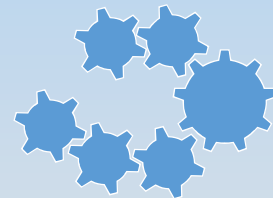
## Keine Lobby für Betroffene



- „Spiel nicht mit den Schmuttelkindern?“
- Es fehlt Rückenwind einer starken Lobby von Eltern und Politik
- JH-Ausschuss setzt oft andere Prioritäten
- freie Träger als Lobbyisten machen sich schnell verdächtig

Herausforderungen HzE

## Lösungsansätze



- Qualitätsdiskussion vorantreiben und konsequent umsetzen
- Partnerschaftlichen Diskurs zwischen freien und öffentlichen Trägern weiter positiv gestalten
- Finanzierungsmodelle (weiter)entwickeln
- Bedarf, fachliche Strategie und Angebote gemeinsam und transparent im Gleichschritt entwickeln
- Handeln, bevor das Kind in den Brunnen fällt
- Kinder, Jugendliche und Familien mit HzE-Bedarf verstärkt in den Blick nehmen

Herausforderungen HzE